

KOSTEN, FINANZIERUNG, SPENDENBEDARF

Das gestalterische Konzept für den von den Nazis überformten Bau der Brenzkirche am Weissenhof bietet eine überzeugende Lösung zur Integration der Geschichte der Kirche. Zugleich wird das Gebäude energetisch autark nachhaltig saniert und barrierefrei. In der Finanzierung setzt die Gemeinde auch auf die aktive Spenden-Beteiligung einer interessierten Öffentlichkeit. Sie soll sich mit dem architektonisch herausragenden Projekt identifizieren können. Nicht nur, weil es generationsübergreifend und sozial Brücken schlägt, sondern auch weil das neue Gebäude seine Umgebung deutlich aufwertet und weit darüber hinaus ausstrahlt – ein Leuchtturm für Stuttgart auf dem Killesberg.

KOSTEN

Gesamtkosten Bau ca. 7,2 Mio Euro – davon

ca. 4,7 MIO EURO	ca. 2,3 MIO EURO	ca. 0,2 MIO EURO
Sanierung	Umbau, Umgestaltungen	Architekturwettbewerb, Fundraising, Organisation, Verwaltung

FINANZIERUNG UND SPENDENBEDARF

Gesamtsumme Finanzierung ca. 7,2 Mio Euro

Aus Mitteln der Evangelischen Kirche	
Entnahme Vermögensgrundstock	2,2 Mio Euro
Entnahme Rücklagen	1,49 Mio Euro
Zuschuss Ausgleichstock Landeskirche	1,86 Mio Euro
Sonderzuschuss Ausgleichstock Barrierefreiheit	0,05 Mio Euro
Zuschuss Landeskirche Anteil Pfarrwohnung	0,2 Mio Euro
Zuschuss Kirchenkreis Stuttgart	0,4 Mio Euro

Aus Fördergeldern, Stiftungen, Firmen- und Privatspenden	
REST SPENDENBEDARF	1,0 MIO EURO

Bitte auf dem Überweisungsträger Ihre Adresse nicht vergessen, damit wir Ihnen Ihre Spendenquittung zusenden und uns bedanken können. Vielen Dank!

Bitte hier abtrennen!

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Förderverein Brenzkirche Stuttgart e.V.

IBAN DE 48 60 09 01 00 06 33 15 10 09

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

VOBADESS

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) ggf. Stichwort

Spende Brenzkirche

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN Prüfzahl Bankleitzahl des Kontoinhabers Kontonummer (rechtsbündig ggf. mit Nullen auffüllen)

Datum Unterschrift(en)

SPENDE

BRENTKIRCHE AM WEISSENHOF



Rück- und Umbau Brenzkirche: Architektonischer Bezug auf die Weissenhof-Siedlung.

Architekt Prof. Wolfgang Lorch im Interview

„DIE BRENTKIRCHE IST EIN SCHLÜSSELBAU“

Wandel Lorch Götze Wach Architekten aus Frankfurt am Main haben den Wettbewerb zum Rück- und Umbau der Brenzkirche für sich entschieden.

Herr Professor Lorch, wie nehmen Sie als Architekt die Brenzkirche wahr? Die Brenzkirche steht zeitlich wie räumlich an der Schnittstelle zwischen dem heutigen Weltkulturerbe am Weissenhof und dem, was danach kam. Sie ist ein Schlüsselbau und zurecht Teil der IBA'27. Zugleich ist sie ein Gotteshaus. Sie steht für die Zukunft der Gemeinde.

Sie sprechen im Zusammenhang mit der Brenzkirche gerne von „Zeitschichten“... Wir kennen die ursprüngliche Kirche nur von alten Fotografien. Diese erste Zeitschicht zeigte alle Attribute einer modernen Bauweise im Stil der Neuen Sachlichkeit – ein klarer Bezug zum Weissenhof. Mit dem Umbau 1939 hat man dieser Kirche durch zig Elemente die Moderne förmlich ausgetrieben. Aus der runden Ecke wurde eine eckige, aus liegenden Fenstern stehende. Auf das Flachdach und den Glockenturm setzte man Giebel und der Kirchenraum erhielt eine Symmetrie, die es vorher nicht gab.

Wie reagiert Ihr Entwurf darauf? Unser Wettbewerbsentwurf macht die unterschiedlichen Zeitschichten und Prägnenzen sichtbar, im Glas, in den Fenstern, in der Decke und im Innenraum, der einen neuen Charakter erhält. Zugleich wird die Kirche verbessert und weiterentwickelt.

Wie machen Sie die Zeitspuren sichtbar? Exemplarisch zeigt sich das an der freigelegten runden Ecke. Dort wechselt am Boden das Material, so dass die Spur des Eckigen noch erhalten bleibt. Es ist ein kleines Element, das etwas erzählt. Es soll ja ein erzählendes Gebäude sein.

Können Sie ein Beispiel für die Weiterentwicklung geben? Nehmen wir den Kirchenraum mit seiner ursprünglich asymmetrischen Lichtführung von der Westseite aus. Diese Lichtführung wird es künftig wieder geben. Dazu arbeiten wir an der Decke mit einem neuentwickelten Material aus Recycle-Aluminium. Es geht aber nicht nur um Material und Technik. Der Umbau soll auch funktional den heutigen Gottesdienstanforderungen besser entsprechen als bisher. Dazu kommen auch ein paar „ganz normale“ Anpassungen. So etwa, dass die Kirche komplett barrierefrei und mittels-Solartechnik auf dem Dach energetisch autark wird.

Was dachten Sie, als Sie diese Kirche zum ersten Mal sahen? Wir sahen vor allem den bedürftigen Zustand und die Chance, die alten Schichten wieder sichtbar zu machen. Diese Kirche erzählt eine Geschichte – und nicht nur eine positive. Diese Erinnerung ist für die Zukunft wichtig.

Sie erwähnten eingangs, dass die Kirche auch für die Zukunft der Gemeinde steht. Ich verstehe das Weiterbauen der Brenzkirche als Aufbruch. Diese Kirche steht nicht nur im Kontext des Weltkulturerbes und der Kunstakademie, sondern auch in einem lebendigen Gemeindeumfeld. Sie kann zu einem positiven, weit über Stuttgart hinaus reichenden Beispiel werden, wie mit Kirchen umgegangen wird.

Ihr Büro ist auf Sakralbauten spezialisiert. Ja, wir beschäftigen uns oft mit Kirchen und mit Synagogen. Das ist eine verantwortungsvolle, wichtige Aufgabe für mich und mein Team. Als wir den Entwurf der Brenzkirche vorgestellt haben, war die Kirche brechend voll.



Prof. Wolfgang Lorch ist Partner bei Wandel Lorch Götze Wach Architekten. Er ist mit Stuttgart gut vertraut, denn er hat zu Beginn der 2000er-Jahre hier gelebt und an der Universität gelehrt. Wandel Lorch Götze Wach hat in Stuttgart unter anderem die Ausstellung im Hotel Silber konzipiert und das Haus umgebaut.

BRENTKIRCHE: PROJEKT DER IBA'27

Nach einstimmiger Empfehlung des Kuratoriums wurde im Juli 2024 die Brenzkirche vom Aufsichtsrat der IBA'27 zusammen mit dem Besucher- und Informationszentrum Weissenhof BIZ offiziell zum IBA'27-Projekt ernannt. Damit gehört die Brenzkirche zu den 32 Projekten, die zum Ausstellungsjahr der IBA'27 in Stuttgart und der Region präsentiert werden.

IBA'27: INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG 2027 STADTREGION STUTTART

2027, genau hundert Jahre nach der weltweit beachteten Architekturschau am Stuttgarter Weissenhof 1927, zeigt die IBA'27 ihre Ergebnisse in einer großen Ausstellung.

Im Fokus stehen breit angelegte Projekte und Vorhaben, die Stadt und Region baulich und strukturell verändern und prägen. Die IBA'27 will neue Antworten auf soziale, wirtschaftliche und ökologische Fragen des Planens und Bauens geben.

Projektbestandteil ist dabei jeweils, die Potenziale in der Bürgerschaft, in den Unternehmen, der Wissenschaft und in den Verwaltungen zu vernetzen und zu aktivieren.

Mehr erfahren unter www.iba27.de.



KONTAKT

Pfarrer Karl-Eugen Fischer
Pfarramt Brenzkirche
Am Kochenhof 7
70192 Stuttgart
info@brenzkirche-stuttgart.de
Telefon 0711 251391
www.brenzkirche-stuttgart.de

SPENDENKONTO

Förderverein Brenzkirche Stuttgart e.V.
Volksbank Stuttgart eG,
IBAN: DE48 6009 0100 0633 1510 09
BIC: VOBADESS

Mitglied werden
Die Mitgliedschaft im Förderverein Brenzkirche Stuttgart e.V. ist kostenfrei. Mehr erfahren unter www.brenzkirche-stuttgart.de.



Impressum: Herausgeberin: Evangelische Gesamtkirchengemeinde Stuttgart; Verantwortlich: Förderverein Brenzkirche Stuttgart e.V.; Konzept, Text, Redaktion: fell marketing fundraising; Gestaltung: STREITMAYER – Büro für visuelle Kommunikation; Fotos, Abbildungen: Ferdinando Iannone, Wanda Lorch Götze Wach; Freunde der Weissenhofsiedlung; arge Iola



AUSGABE FRÜHJAHR 2025

„WIR ERLEBEN GERADE EIN KLEINES WUNDER.“

Andreas Keller, Vorsitzender Förderverein Brenzkirche e.V.



Fördervereinsvorsitzender Keller im Gespräch

ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

Es ist soweit: Die Bauarbeiten an der Brenzkirche beginnen. Andreas Keller, Vorstand im Förderverein der Brenzkirche, berichtet im Interview, weshalb er das für ein „kleines Wunder“ hält.

Herr Keller, obwohl nur wenige Schritte vom Weissenhof entfernt, ist die Brenzkirche in Stuttgart nahezu unbekannt ...

So ist es. Wenn ich von der Brenzkirche spreche, fragen die Leute oft: „Wo steht die denn?“ Das ist unser Problem.

Was verbindet Sie mit der Brenzkirche? Ich beschäftige mich seit langem mit Architektur fotografie und habe in meinem Leben viele Kirchen fotografiert. Die Brenzkirche wollte ich anfangs nicht betreten. In meinen Augen wurde der Geist dieser Kirche zerstört – in der NS-Zeit durch den radikalen Umbau im Zuge der Reichsgartenschau und später nochmals 1947 beim Wiederaufbau.

Was machte diesen Geist ursprünglich aus? Die Brenzkirche wurde im Stil der Neuen Sachlichkeit erbaut. Die Architektur war Ausdruck für eine Konzentration nach innen. Sie stand für die absolute Reduktion auf das Nachdenken über das Wort Gottes. Die

Kirche schickte einen schwesterlichen Gruß hinüber in die Weissenhofsiedlung: „Ich bin im gleichen Geist“.

Inzwischen engagieren Sie sich im Vorstand des Fördervereins ...

Weil wir eine neue Situation haben. Lange Jahre konnte man nichts tun. Das Gebäude stand unter Denkmalschutz, weil es ein trauriges Beispiel für eine „traditionelle“ Architekturvorstellung mit Staatsgewalt“ ist. Dann begannen die Planungen für die IBA'27 mit Fokus auf dem Weissenhof. Das war die Chance, den Rück- und Umbau der Brenzkirche erneut anzugehen. Damals gründete sich der Förderverein Brenzkirche Stuttgart e.V..

Wie wurde der Impuls aufgenommen? Überraschend positiv – vonseiten der IBA'27 wie auch vonseiten der Gesamtkirchengemeinde Stuttgart. Auch die obere Denkmalschutzbehörde hat zugestimmt. Die Landeskirche nimmt Millionen Euro in die Hand. All das zusammengekommen erleben wir gerade ein kleines Wunder – für die



Fischer, Keller: „Kaum zu glauben: Es gibt kein Bürgerzentrum auf dem Killesberg.“

Brenzkirche, aber auch für unseren Stadtbezirk Stuttgart-Nord.

Die Initiative hat sich unter dem Motto „Zurück in die Zukunft“ gegründet. Was verstehen Sie darunter? Ziel ist es, die Kirche zurückzubauen, aber kein Museum daraus zu machen. Wir brauchen eine Kirche für heute und morgen, nicht für gestern und vorgestern. Sie kann in meinen Augen ein Modell für die Zukunft der Kirche werden.

Wie könnte diese Zukunft aussehen? Ein entscheidendes Stichwort ist hier „Gemeinschaft“. Es ist kaum zu glauben, dass es auf dem Killesberg kein Bürgerzentrum, ja, keinen Saal gibt, um zum Beispiel für 150 Menschen einen Vortrag zu halten.

(Fortsetzung Seite 2)



Liebe Freundinnen und Freunde der Brenzkirche, sehr geehrte Damen und Herren!

Die Brenzkirche ist mittendrin: Ein Förderverein, der ihre Geschichte aufdeckt. Die IBA'27, die neue Türen öffnet. Die Weissenhof-Siedlung mit ihren Le Corbusier-Weltkulturerbe-Bauten. Die Killesberghöhe. Die Kunstakademie. Das Augustinum. Gottesdienste mit vielfältigen Kommunikations- und Beteiligungsformaten. Atelier des Heiligen Geistes, Werkstatt für kreative und spirituelle Erfahrungen. Zufluchtsstätte für geflohene und von Abschiebung bedrohte Menschen. Begegnungszentrum. Ort der Integration. Lassen Sie uns die Brenzkirche von ihrer nationalsozialistischen Bau-Entstehung befreien. Helfen Sie mit Ihren Spenden, damit wir uns 2027 hier wieder treffen und eine neue weltoffene und architektonisch einmalige Brenzkirche einweihen!

Herzlich, Ihr

Pfarrer Karl-Eugen Fischer, Brenzkirche

SPENDEN? SPENDENKONTO SIEHE RÜCKSEITE!



(Fortsetzung von Seite 1)

Das Frankfurter Architekturbüro Wandel Lorch Götze Wach hat den Architekturwettbewerb für sich entschieden. Was hat den Ausschlag gegeben?

Dieser Entwurf war am radikalsten im Rückbau und zugleich in der Weiterentwicklung. Der Entwurf verwirklicht etwas, von dem wir hoffen, dass es die evangelische Kirche des 21. Jahrhunderts repräsentiert.

An was denken Sie da zuerst?

An eine große Offenheit. Das gesamte Erdgeschoss öffnet sich barrierefrei nach beiden Seiten. Wir bekommen Fenster, die bis zum Boden reichen. Vor dem Gebäude entsteht ein kleiner Platz mit Bäumen, die im Sommer Schatten spenden. Das ganze Gebäude soll sagen: „Du bist willkommen, tritt ein.“

Was erwartet uns im Kirchensaal?

Ich greife nur ein Element heraus: Der Raum soll flexibler werden. Deshalb wird es künftig nur noch im hinteren Viertel Bänke geben. Vorne haben wir eine flexible Bestuhlung. So werden neue Gottesdienstformen möglich.

Sie sind ein musikalischer Mensch – kann die neue Kirche auch für Konzerte genutzt werden?

Ja, sehr gut sogar. Rechteckige Räume haben generell eine gute Akustik. Die Grundstruktur bleibt, auch die Empore mit der Orgel.

Was steht nun an?

Nun gilt es, gemeinsam Spenden zu sammeln. Die Brennkirche wird ein neues Wahrzeichen am Killesberg. Deshalb setzen wir auf die Unterstützung durch die Bevölkerung. Gemeinsam können wir viel bewirken.

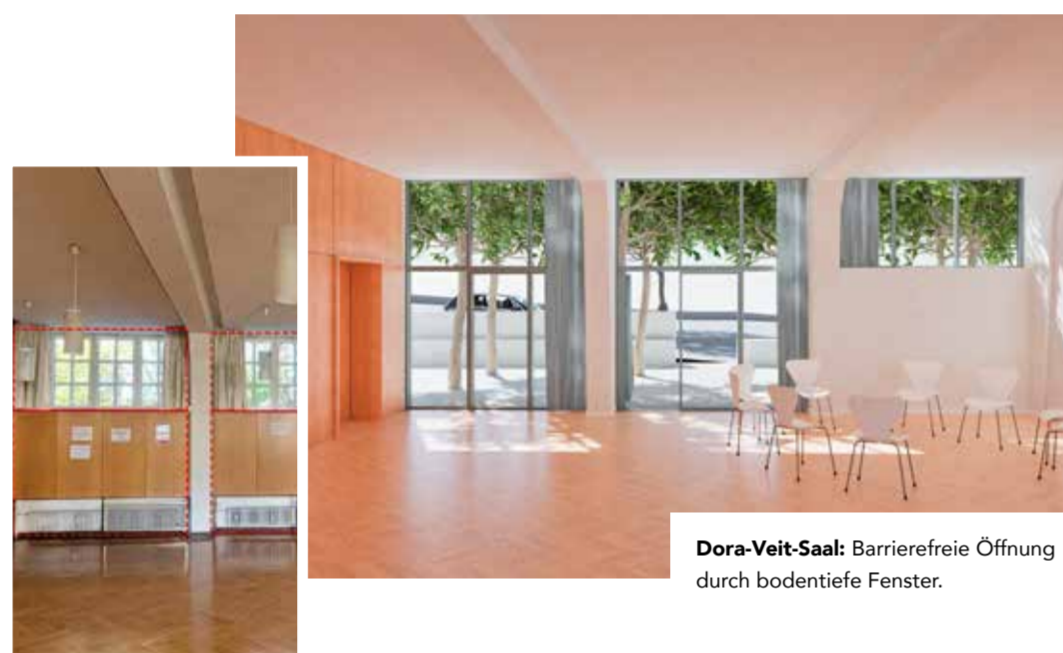


Andreas Keller

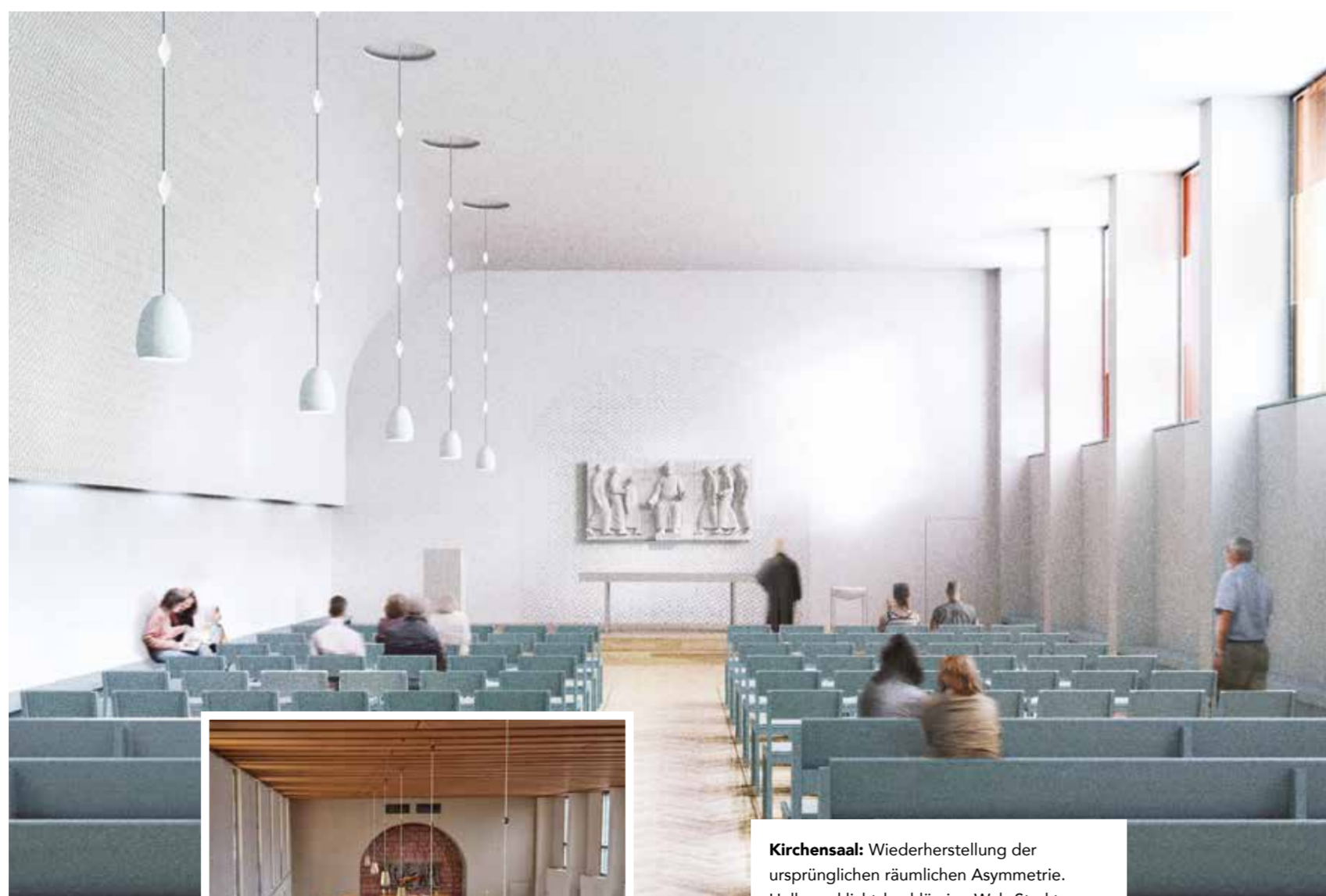
war nach dem Studium der Musik in Stuttgart Geschäftsführer der von Helmut Rilling geleiteten Ensembles wie der Gächinger Kantorei oder des Bach-Collegiums und später Geschäftsführer und Intendant der Internationalen Bachakademie Stuttgart. 2004 Bundesverdienstkreuz. Andreas Keller ist Vorsitzender des Fördervereins der Brennkirche.

Neues Wahrzeichen am Killesberg EINLADENDE MITTE

Die im Frühjahr 2025 beginnende Neugestaltung macht charakteristische Elemente des Ursprungsgebäudes wie die Rundung zum Straßenraum, Fensterbänder, Flachdächer und vieles andere wieder sichtbar. Dabei bleiben Spuren der entstellenden historischen Überbauung erhalten. Zugleich wird die Idee des einladenden, multifunktionalen Ursprungsbaus zu einem barrierefreien, energetisch autarken, architektonisch herausragenden Begegnungsort für alle weiterentwickelt. 2027 ist die Einweihung geplant.



Dora-Veit-Saal: Barrierefreie Öffnung durch bodentiefe Fenster.



Kirchensaal: Wiederherstellung der ursprünglichen räumlichen Asymmetrie. Helle und lichtdurchlässige Web-Struktur-Raumschale. Verwendung der bestehenden Akzentfarbe Blau bei Bänken und Türen. Flexible Bestuhlung. Pendelleuchten wie in der ursprünglichen Ausstattung.



Rück- und Umbau: Die Brennkirche wird wieder in ihrer ursprünglichen, strahlend weißen, reduzierten Form sichtbar: Die charakteristische runde Ecke und das unverwechselbare Nord-Fenster werden wieder freigelegt, die geeigneten Dächer werden rückgebaut.



Vorplatz Westseite: Bodentiefe Glastüren führen barrierefrei vom Dora-Veit-Saal auf den mit Schirmplatten bepflanzten Vorplatz.



Städtebaulich wird die Brennkirche wieder stärker auf die nahegelegene Weissenhof-Siedlung bezogen sein. Zugleich wird das strahlend weiße Gebäude einen leuchtenden Anziehungspunkt im Quartier zwischen Augustinum, Killesberghöhe, Roter Wand und Kunstakademie setzen.

ZEITSCHICHTEN BEWAHREN

1933
EINLADENDE REDUKTION



Nach den Prinzipien der neuen Sachlichkeit errichtet, wird die von Architekt Alfred Daiber entworfene Kirche am 2. April 1933 eingeweiht: Gestalterische Reduktion, klare Form, große Fenster, viel Licht im Inneren. Charakteristisch für den einladenden, weißen Sakralbau in unmittelbarer Nachbarschaft und architektonisch bezogen auf die viel bewunderte und heftig umstrittene Weissenhof-Siedlung sind das flache Dach, der offene Glockenstuhl, die Befensterung und die „runde Ecke“ an der Nordseite.

1939
UMBAU IM UNGEIST



Die nationalsozialistische Gleichschaltung fordert ihren Tribut: Die moderne Kirche in Sichtweite zum Haupteingang der Reichsgartenschau 1939 sei den Gästen nicht zumuten. Die Weissenhof-Siedlung soll Gebäuden der Wehrmacht weichen. In nur vier Monaten macht der Architekt Rudolf Lempp das Flachdach zum Satteldach und aus dem offenen Glockenstuhl einen gewöhnlichen Kirchturm, versteckt die runde Ecke und verkleinert die Fenster. Evangelischen Gemeindegliedern mit jüdischen Wurzeln wird der Zutritt zur arisierten Kirche untersagt.

1947 – 2024
KONSERVIERUNG DER ENTSTELLTEN KIRCHE



Die Nazis und ihre Opfer sind bedrückende Geschichte. Die erzwungenen baulichen Eingriffe in die Architektur bleiben: 1947 baut derselbe Rudolf Lempp die Brennkirche mit zusätzlichen, erheblichen Veränderungen im Kirchenraum wieder auf. Nach weiteren Renovierungen in den 1950er und 1960er Jahren wird die entstellte Brennkirche zum 50-jährigen Jubiläum 1983 als „anschauliches Zeugnis für den Kampf, der zur Zeit des ‚Dritten Reiches‘ gegen die moderne Kunst geführt wurde“ unter Denkmalschutz gestellt.

2025 – 2027
ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT



Die unattraktive Erscheinung der kaum als Sakralbau kenntlichen Brennkirche entspricht nicht mehr dem Selbstverständnis einer weltoffenen Gemeinde mit ihren vielfältigen Aktivitäten. In einem 2023 ausgeschriebenem Architekturwettbewerb, bei dem 15 namhafte Architekturbüros teilnahmen, begeistern die Architekten Wandel Lorch Götze Wach, Frankfurt am Main, die hochkarätig besetzte Jury mit einem Konzept, das tatsächlich „zurück in die Zukunft“ führt. Der ursprüngliche Bau wird wieder sichtbar. Während zugleich die „Zeitschichten“, die Spuren auf die Vergangenheit lesbar bleiben, öffnet sich die Kirche mit vielen neuen Elementen einladend nach außen. Baubeginn ist im Frühjahr 2025, geplante Fertigstellung Ende 2026.

WEISSENHOF-SIEDLUNG

17 internationale Architekten, darunter Mies van der Rohe, Le Corbusier, Walter Gropius und Hans Scharoun, planten und bauten 1927 in nur viereinhalb Monaten 21 Mustergebäude mit 60 Wohnungen. Klar und nüchtern in der Aufteilung, war jedes Haus zentral beheizt, hatte Bad und WC und eine Küche mit Gasanschluss.

Das Projekt war Teil einer Bauausstellung des Deutschen Werkbunds in Stuttgart. Leitvorstellung: zeitgemäßes Wohnen für den berufstätigen, mobilen, gesundheitsbewussten Großstadtmenschen und kostengünstiger Wohnraum durch industriell gefertigte Materialien, typologische Bauteile und modulare Konstruktionen.

Trotz zum Teil extremer Kritik war die Ausstellung mit rund 500.000 Besuchern ein großer Erfolg. Die Strahlkraft der Ausstellung reichte weit über Deutschland hinaus.

1958 wurde die Weissenhof-Siedlung unter Denkmalschutz gestellt. Seit 2016 sind die beiden Häuser Le Corbusiers Teil des Weltkulturerbes.